

österreichischen Lloyd unerwartet rasch gestorben ist, einen seiner treuesten Anhänger verloren. Seine hohe markige Gestalt ist in allen katholischen Kreisen der Reichshauptstadt bekannt; denn es gab kaum ein katholisches Unternehmen, das er nicht warm unterstützte. Namentlich der katholischen Studenten-Verbindungen nahm er sich warm an und half diesen über manche schwierige Situation hinweg. Als Kandidat in Duisburg-Mühlheim ist er leider unterlegen und hat so nie dem Reichstage angehört. Seine zahlreiche Familie verliert in ihm einen treubestorgten Vater.

Posen, Preussisch Polen. Ueber die Opfer des polnischen Schulstreiks gibt die „Posener Korrespondenz“ folgende Uebersicht: „Als erste Opfer fielen im Wege von Verordnungen im Dienstaufsichtsweg 250 Gemeindevorsteher und Schöffen, die ihres Amtes entsetzt wurden. Unter denselben befinden sich 65 Geistliche. In den Provinzen Posen und Westpreußen sind wegen des Schulstreiks insgesamt 85 Geistliche zu 20 Monaten Gefängnis und Festungshaft verurteilt worden. Die verhängten Geldstrafen gegen dieselben betragen 8350 Mark. Gegen 20 Geistliche schweben noch Verfahren. Die gegen die polnischen Redakteure wegen des Schulstreiks erkannten Geldstrafen beziffern sich auf nicht weniger als 18,540 Mark sowie auf 45 Monate Gefängnis. Außerdem wurden gegen 1450 Personen wegen Schulverhinderung ihrer Kinder Strafmandate in Höhe von annähernd 18,000 Mark erlassen. Privatpersonen wurden wegen der mit dem Schulstreik in Verbindung stehenden Delikte zu insgesamt 6 Jahren und 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Abgesehen von den erheblichen Gerichtskosten hat der Schulstreik den daran beteiligten Personen etwa 31,000 Mark Geldstrafen und 12 Jahre Freiheitsstrafen eingebracht.“ — „Dass dadurch die widerspenstigen polnischen Elemente dem Deutschtum gewonnen worden seien, werden sich selbst unsere wütendsten Hatzatisten nicht einbilden,“ meint hiezu mit Recht die „Schwab. Tagwacht.“

Mex, Elsaß-Lothringen. 25 englische Offiziere von der Kriegs-Akademie Camberly haben in diesen Tagen die Schlachtfelder aus dem Kriege 1870 von Weißenburg, Wörth, Fröschweiler und Spichern besichtigt. Später sind sie zum Besuche der Schlachtfelder in Mex angekommen. Unter den Offizieren befindet sich auch General Wilson, der in Südafrika mitgekämpft hat.

Wien Oesterreich. Die katholische Presse Oesterreichs äußert sich sehr befreiend über den Ausgang der jüngsten Wahlen und besonders groß ist die Beugung über die glänzenden Erfolge der Christlich-Sozialen. In Wien haben diese gegenüber der Sozialdemokratie seit 1901 um fast 60,000 Stimmen zugenommen. Sie haben Tyrol erobert, Bazarberg behauptet, in Steiermark, in Kärnten, in Schlesien und besonders in Böhmen, wo sie in der „Desterr. Volkszeitung“ ein tüchtiges Organ besitzen, festen Fuß gefasst und schöne Achtungserfolge errangen. Der christlich-sozia-

len Partei ist es vorbehalten, der Sozialdemokratie einen Damm zu setzen und Oesterreichs Politik wieder in christliche, österreichische Bahnen zu lenken ein starkes Oesterreich zu reorganisieren.

Budapest, Ungarn. Hier feierte am 12. Juni unter den bei solchen Gelegenheiten üblichen Feierlichkeiten Kaiser Franz Joseph von Oesterreich das 40 jährige Jubiläum seiner Krönung zum König von Ungarn. Aufsehen erregte es, daß der Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand sofort nach Beendigung der kirchlichen Feier demonstrativ die Stadt verließ ohne an der darauffolgenden weltlichen Feierlichkeit teilzunehmen. Die Zeitungen konstatieren bei dieser Gelegenheit nahezu einstimmig, daß überhaupt die Jubiläumfeierlichkeiten unter einem starken Mangel an Begeisterung der Bevölkerung gelitten haben, oder vielmehr geradeheraus gesagt, begeisterungslos verlaufen sind. Angesichts der persönlichen Beliebtheit, deren sich der greise Monarch in den weitesten Schichten der Bevölkerung erfreut, wird dieser Mangel an Enthusiasmus selbstverständlich in erster Linie auf die politische Zersahrenheit und Zerrissenheit im Lande zurückgeführt.

London, England. Die Nachrichten über den Stand des Weizens in Europa lauten bedeutend besser als vor einigen Wochen. Die Aussichten haben sich in allen Teilen Europas mehr oder minder gebessert, und obwohl es noch immer sicher ist, daß der Ertrag viel zu knapp ausfallen wird, so sind doch alle Anzeichen vorhanden, daß die Knappheit keine so große sein wird, daß es schwierig sein würde, derselben durch Einfuhr aus anderen Teilen der Welt abzuhelfen. Indessen treffen aus manchen Gegenden Europas noch immer unangenehme Berichte ein. In dem letzten amtlichen ungarischen Berichte wird geschätzt, daß sich der diesjährige Weizenanbau in Ungarn nur auf 14,500,000 Quartern belaufen werde, gegen 25,000,000 im vorigen Jahre. Aus anderen Teilen Europas wird dagegen berichtet, daß eine wesentliche Besserung im Aussehen der Felder eingetreten sei.

Paris, Frankreich. Hier ist im Alter von 79 Jahren der frühere französische Kriegsminister General Jean Baptiste Billot gestorben. Im deutschfranzösischen Kriege hatte er sich nach Niederlage der kaiserlichen Armeen als Kommandant des 18. republikanischen Armeekorps ausgezeichnet. In der großen Schlacht an der Lys (16 Jan. 1871.) bei Belfort vertrieb er den badischen General Degenfeld aus dem Dorfe Cheuevier u. hielt diesen Ort wirksam gegen alle Angriffe des Generals Werder. Als aber trotzdem die französische Armee unter Bourbaki zum Rückzug in die Schweiz gezwungen wurde, deckte er den Rückzug u. entkam mit der 3. Division seines Korps längst der Schweizer Grenze nach Lyon.

— Im Süden Frankreichs ist unter der dortigen, größtenteils aus Weinbauern bestehenden Bevölkerung ein gewaltiger Aufstand ausgebrochen, da durch Weinfälschungen der Preis des Weines ein sehr niedriger ist. Die Regierung ist darüber in größter Verlegenheit, zumal die in der Aufrührergegend statio-

nirten Truppen zum Teil offen ihre Sympathie für die Aufständischen kundgaben.

St. Petersburg, Rußland. Unter einer Schwadron Grandehusaren, die im Zarskoje Selo Palaste liegt, zu welchem Plaze die kaiserliche Familie umgesiedelt ist, brach eine Meuterei aus. Die Meuterer wurden schnell umzingelt und entwaffnet durch andere Truppen, und wurden nach einigem Blutvergießen verhaftet.

Englisch Ostindien. Das soeben veröffentlichte Blaubuch über die Verhältnisse in Indien bringt eine Reihe bemerkenswerter Zahlen über den Stand der Pest. Es scheint, daß alle Versuche, diese furchtbare Plage Indiens einzuschränken, fruchtlos bleiben. Die Zahl der Opfer der Pest im Jahre 1905 ist gegen das Vorjahr nicht zurückgegangen, und nur innerhalb der einzelnen Distrikte lassen sich Verschiebungen in der Sterblichkeitszahl nachweisen. Nach wie vor erreicht die Zahl der Opfer der Pest in Indien in einem Jahre fast die Summe von einer Million. In Bombay ist die Zahl von Opfern von 224,000 auf 74,000 gesunken, auch die mittleren Provinzen und Madras sind von der Plage verhältnismäßig freigeblichen. In Punjab verzeichnet man 334,900 Pestopfer gegen 396,000 des Vorjahres. Dagegen hat die Krankheit in Bengalen und in den vereinigten Provinzen einen schrecklichen Aufschwung genommen; die Todesziffern stiegen von 126,000 auf 380,000. Dort ist die Pest in stetem Wachsen. 1900 zählte man 92,800; seitdem ist die Summe von Jahr zu Jahr gewachsen.

Tokio, Japan. Die japanische Presse fährt in ihrer Hezerei gegen Amerika fort, und eine Zeitung glaubt, die Amerikaner sogar daran erinnern zu müssen, daß Japans Armee und Flotte nicht nur zur Zierde existieren.

— Nach einem Aufsatz in der von Japanern herausgegebenen Zeitschrift für deutsche Sprache wird die Zahl der deutschlernenden Japaner zur Zeit auf 20,000 geschätzt. Ein starkes Contingent stellen naturgemäß die Hochschulen, deren deutschsprechende Studenten zur Zeit auf mehr als 1000 veranschlagt werden, die teils der philosophischen, teils der juristischen, teils der medizinischen Facultät angehören. Ferner haben die sieben staatlichen und acht privaten Gymnasien alle deutsche Abteilungen, die für künftige Mediziner bestimmt sind. Die Zahl dieser Gymnasien soll sich auf rund 1200 Köpfe beziffern, wozu noch etwa 2500 Gymnasien der juristischen, literarischen und naturwissenschaftlichen Vorabteilungen kommen. Weiter sind die acht medizinischen Fachschulen zu erwähnen, deren auf etwa 1500 veranschlagten Schüler obligatorischen Unterricht in der deutschen Sprache empfangen. Die drei Mittelschulen haben über 1000 deutschsprechende Schüler. Schließlich wird auch an den militärischen Lehranstalten sowie an der Adelschule in Tokio obligatorischer deutscher Sprachunterricht erteilt.

Jetzt ist die Beste Gelegenheit billiges Land zu kaufen

von einem Mann, der der erste Ansiedler in Münster ist und aus Erfahrung über diese Gegend sprechen kann, welcher auch selbst ein Farmer und Viehzüchter ist.

Ich habe etliche Farmen, auf denen 30 bis 100 Acker gebrochen sind, mit Häusern und Stallungen drauf, 2 bis 10 Meilen von Münster. **Preis:** \$14 bis \$30 per Acker unter guten Bedingungen. Schreiben Sie oder sprechen Sie bei mir vor, wenn Sie kaufen od. verkaufen wollen.

ALB. NENZEL MÜNSTER, SASK.

KLASEN BROS.

Händler in **Baumaterialien** jeder Art. **Wagen, Schlitten, „Cutters.“** Gelder zu verleihen auf verbesserte Farmen zu acht Prozent Zinsen. Wegen Näherem spreche man vor in der Office. **DANA, SASK.**

General Store

Große Auswahl in Groceries, Kleiderstoffen, Herren- und Knaben-Anzügen, Unterkleidern, Schuhen z., sowie Eisenwaren, und Farmmaschinerie jeder Art. Mähdreschmaschinen, Schlitten, Cream-Separatoren. Farmland zu verkaufen.

Arnold Dauk

Annaheim = = = = Sask

Bekanntmachung.

Ich mache hiermit bekannt, daß ich die Noten und Rechnungen, welche ich vor einiger Zeit der Bank of Commerce in Humboldt zum kollektieren übergeben hatte, wieder selbst übernommen habe um meinen Kunden die Kosten des Kollektierens zu ersparen. Ich ersuche freundlichst diejenigen, die mir noch Geld schuldig sind, bald bei mir vorzusprechen um die Sache ins Reine zu bringen. **Fred Imhoff, = = Dana Sask.**

G. E. McCraney

Advokat und Notary Public, Rechtsanwalt der Imperial Bank of Canada. Office neben der Imperial Bank. **Rosthern, Sask.**